

Dieses Blatt erscheint ohne Ausnahme
täglich zweimal.

Abonnements-Preis:
vierteljährl. für Berlin 2 Thlr. 15 Sgr.,
für ganz Preussen 3 Thlr., für ganz
Deutschland 3 Thlr. 15½ Sgr.

Insertions-Gebühr:
für die dreigespaltene Zeile 2 Sgr.

Berliner Börsen-Zeitung

Als Gratis-Beilagen erscheinen:

Der Börsen-Courier,
ein tabellarisches Uebersichtsblatt,
Donnerstag Abend;
Allgemeine Verlosungs-Tabelle,
je nach Massgabe des Stoffs;
Die Börse des Lebens,
ein feuilletonistisches Beiblatt,
Sonntags früh.

Die einzelne Nummer kostet 2½ Sgr.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition
der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Spediteure.

Expedition der Börsen-Zeitung: Charlottenstrasse No. 28. (Ecke der Kronenstrasse). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Telegr. Depeschen d. Berl. Börs.-Zeitg.

Breslau, 11. April, 12 Uhr 5 Minuten Mittags.
Alte Freiburger Actien 128 Brief, junge Freiburger 123
bz., Oberschles. A 144½ bez., do. B 132½ Gld., do. C
133 bez., Cosel - Oderberger 83 bez., Oppeln - Tar-
nowitzer 90½ bez., Brieg-Neisser 81½ Gld. — Schlesi-
scher Bankverein 93½ bz., Darmstädter Bank-Actien
112½ Gld. Disconto - Commandit-Antheile 108½ Gd. —
Oesterr. Credit-Actien 137 Gld., Oesterr. Banknoten
97½ bez., Polnische Banknoten 95 Br., Minerva 98
Br. — Sehr günstige Stimmung.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 10. April. (K.Z.) Der heutige Moniteur ver-
öffentlicht die monatliche Bilanz der Bank von Frank-
reich, die in runden Summen eine Vermehrung von
12,750,000 Francs des Baarbestandes, 20,500,000 Francs
des Wechsel-Portefeuilles, 4,250,000 Francs Lombard-
vorschüsse, 14,000,000 Francs umlaufende Banknoten
und 10,750,000 Francs auf laufende Rechnung mit Pri-
vaten nachweist. Es hat also bei keinem Punkte eine
Abnahme stattgefunden, als auf der laufenden Rechnung
des Staatsschatzes. Diese beträgt im Augenblick nur et-
was über 34½ Millionen. — Das amtliche Blatt enthält
ferner ein Decret, wodurch Herr Emil Pereire zum Offi-
zier der Ehrenlegion ernannt wird. — Aus Madrid wird
berichtet, die Herzogin von Montpensier habe eine zu
frühzeitige Entbindung gehabt.

Paris, 10. April. (W.T.B.) Nach dem so eben er-
schienenen Bankausweis hat sich der Baarvorrath um
12½ Millionen, das Portefeuille um 17½ Millionen ver-
mehrt, während die laufende Rechnung des Schatzes sich
um 34½ Millionen vermindert hat.

Paris, 11. April. (W.T.B.) Das heutige Pays mel-
det, dass die Ankunft des Grossfürsten Constantin in
England officiell auf die zweite Hälfte des Monats Mai
angekündigt sei. — Nach hier eingetroffenen Nachrichten
aus Constantinopel hat der Sultan neuerdings eine
sofortige Armeereduction von 100 Mann auf das Regi-
ment angeordnet. — Auf dem Boulevard wurde gestern
Abend die 3 % zu 69,62½, Oesterreichische Staatsseisen-
bahn zu 745, Lombardische Eisenbahn zu 636 gehandelt.

Marseille, 9. April. (A.H.) Man berichtet aus
Neapel vom 6.: Der König von Bayern ist am 3. ange-
kommen; er reist heute nach Palermo ab und wird bald
zurückkehren, um Griechenland und Frankreich zu be-
suchen.

Turin, 7. April. (O.C.) Die Arbeiten an der Buf-
falora-Bahn werden eifrig betrieben, um diese im Juli
dem öffentlichen Verkehre übergeben zu können.

Florenz, 7. April. (O.C.) Der Handels- und Schiff-
fahrtsvertrag zwischen Toscana und Neapel vom Jahre
1853, der Ende 1856 abgelaufen war, ist bis Ende 1857
verlängert worden.

Kopenhagen, 10. April, Abends. (W.T.B.) Der
König hat die Demission der Minister noch nicht ange-
nommen. Morgen versammelt sich der Geheime Staats-
rath, wo dann die Frage wohl entschieden werden wird.

Constantinopel, 3. April. (O.C.) Riza Pascha
bereitet sich zur Abreise auf seinen Gesandtschaftsposten
in St. Petersburg. Die Commission wegen der Expedi-
tion des „Kangaroo“ nach Circassien hat ihren Bericht
dem Ministerrath erstattet; Ismail Pascha und Ferhad
Pascha werden darin für verantwortlich erklärt. Die
Holländische Handelsbrigade „Eergezindheit“ wurde in
der Nähe des Hafens von Piraten angefallen, denen die
Mannschaft nachdrücklichen Widerstand leistete. Falli-
mente in England wirken lähmend und entmutigend
auf den Verkehr, deshalb ist einige Geschäftsposten
eingetreten; nur Edelsteine, Goldfäden und feine Tuche
sind sehr gangbare Artikel, in Folge der bevorstehenden
Vermählung der Sultanstochter mit dem Sohne des Vice-
königs von Egypten.

Constantinopel, 3. April. (H.N.) Den Com-
mandanten der Dardanellenschlösser ist von Neuem der
Befehl zugegangen, jede nächtliche Schiffspassage durch
die Engen zu inhibiren. — Die Pforte hat in England
zehn Dampfer bestellt.

Smyrna, 3. April. (O.C.) Die Englische Flotte
ist hier angekommen. Admiral Lyons übergab dem Fran-
zösischen Admiral Villamez den Bathorden.

Unsere heutige Post.

— Die ministerielle „Pr. Corr.“ hat sich durch neuer-
liche Vorgänge auf dem Gebiet der Eisenbahnverwal-
tungen veranlasst gesehen, die leitenden Grundsätze
der Staatsaufsicht über die Eisenbahnen aus-
führlich zu erörtern. Sie weist zuerst die der Staatsbe-
hörde von einigen Seiten zugemuthete Pflicht im finan-

ciellen Interesse der Actionäre in die Vermögensver-
waltung der Gesellschaft thätig einzugreifen, zurück und
constatirt, dass ein Einschreiten nur in den Fällen ge-
stattet ist, in denen es sich um die Sicherstellung von
gesetzlichen oder statutenmässigen Verbindlichkeiten
handelt, was später dahin näher ausgeführt wird, dass
die Staatsbehörde auf die Einrichtung von angemessenen
Erneuerungsfonds dringen müsse. „Früher, heisst es,
fehlte es zur Berechnung der Höhe der zur Dotirung
der Erneuerungsfonds erforderlichen Beträge noch an
genügenden Erfahrungen. Gegenwärtig ist es gelungen,
dieserhalb geeignete Sätze festzustellen. Bei Feststel-
lung der Dividenden wird nunmehr von Seiten der Auf-
sichtsbehörde darauf zu halten sein, dass fortan nicht
mehr zur Vertheilung kommt, als nach Abrechnung der
Abnutzung der Bahn und ihrer Betriebsmittel aus den
Betriebs-Ueberschüssen verfügbar bleibt. Mag hierdurch
auch die Höhe der Dividenden bei einzelnen Bahnen hin-
ter den Wünschen und Erwartungen der Actionäre zu-
rückbleiben, so werden Letztere doch nicht verkennen,
dass gerade in dieser sorgfältigen Prüfung und Ermitte-
lung des wirklichen Reinertrags der Bahn-Unternehmungen
eine wesentliche Gewähr liegt, dass, sobald nur die
Verkehrsverhältnisse der Bahn sich nicht ungünstiger
gestalten, die einmal gezahlten Dividenden nachhaltig
gegeben werden können, und somit die Eisenbahnactien
auch ferner mit Recht als Mittel zur soliden Kapital-
anlage benutzt werden dürfen.“

— Vor einigen Tagen war allgemein in hiesigen Bör-
senkreisen das Gerücht verbreitet, dass die Direction der
Weimarschen Bank die Absicht habe, ihre Einlö-
sungskasse in Leipzig vollständig aufzugeben, um die
fortwährenden Conflicte mit der Leipziger Bank zu ver-
meiden. Wie wir aus einem Schreiben des Directoriums
ersehen, entbehrt dies Gerücht jeder Begründung.

†† Köln, 10. April. Auf die Dividenden-Festsetzung
unserer Rückversicherungs-Gesellschaft und namentlich
darauf, dass dieselbe trotz den verschiedenen Angaben
noch nicht erfolgt sei, habe ich Sie in meinem letzten
Briefe bereits aufmerksam gemacht. Wie gut unterrich-
tet ich war, erhellt daraus, dass dieselbe erst gestern
Abend stattfand und mit keiner der beiden hier cours-
renden Angaben übereinstimmt. Der Verwaltungsrath
hat nämlich nach einer reiflichen Erörterung beschlos-
sen, eine Superdividende für 1856 von nur 2 % der Ge-
neral-Versammlung in Vorschlag zu bringen, obschon
der Reingewinn eine Vertheilung von 4 % zuliesse. Der
bedeutende Rest soll zur Kräftigung des Instituts der
Kapital-Reserve zufließen, welche in 1855 3278 \mathcal{R} 16
 \mathcal{S} 5 \mathcal{M} betrug. Da indessen nach § 36 des Statuts
nur ein Viertel des Reingewinns zum Reserve-Fonds
hinterlegt zu werden braucht, so ist der Antrag des Ver-
waltungsraths nicht als feststehend zu betrachten. Die
General-Versammlung ist auf den 30. d. Mts. anberaumt.
— In dem mehrmals erwähnten Puschmakler-Process,
welcher in der nächsten Woche in der Appell-Instanz
hier zur Verhandlung kommt, ist ein Novum eingetreten,
welches der Angelegenheit eine ganz andere Gestalt
gibt. Es ist bekannt, dass die Verurtheilung der Agen-
ten auf Grund des § 177 der Gewerbeordnung vom 17.
Januar 1845 erfolgte. Anstatt, dass darauf gestützt,
die appellatorische Klage auf Gewerbecontravention lautet,
hat das öffentliche Ministerium ausserdem das Gesetz
vom 24. Mai 1844 angerufen, wonach auf dem Vermitteln
von Geschäften in auswärtigen nicht voll eingezahl-
ten Actien und Obligationen nach § 7 des Gesetzes vom
19. Januar 1836 eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten
bis 3 Jahre stehen, und ausserdem der Vermittler für
allen Schaden, welcher für die Betheiligten aus dergl.
Geschäften unmittelbar oder mittelbar entsteht, unbeding-
t verhaftet und zu dessen vollständiger Erstattung
verbunden ist.

†† Stolberg, 7. April. Meine früheren Notizen über
die hiesigen industriellen Verhältnisse ergänze ich heute
mit einigen Nachträgen. Was zunächst unsere Flach-
maschinen-Spinnerei betrifft, so sind die Garne
derselben fortwährend in vorzüglichem Renommé und
sind eben deshalb einen ausgedehnten Absatz. In
Folge dieses Umstandes ist man sehr thätig mit Vergrö-
serung der Fabrik beschäftigt, um der sich steigenden
Nachfrage durch entsprechende Vermehrung der Spin-
deln genügen zu können. — Nicht weniger durch Reali-
tät zeichnen sich die Fabrikate der hiesigen Kam-
wollengarn-Spinnerei aus, doch leidet dieser Zweig
der Fabrikation nicht minder als derjenige unserer
Streichgarnspinnereien an der enormen Steigerung der
Wollpreise, ein Umstand, der zuletzt hemmend und ein-
schränkend auf den Verbrauch einwirken muss. Das
Steigen der Preise für rohe und ordinäre Wolle ist für
die Fabrikthätigkeit von so empfindlicherem Gewichte,

als es nicht thunlich erscheint, die Preise der Fabrikate
auch nur annähernd dem Preise des Rohproducts ent-
sprechend zu erhöhen. Als besonders belästigend kommt
noch der Umstand hinzu, dass die Englischen Spinnerei-
besitzer mit ihren Gespinnsten die Märkte des Zollver-
eins wahrhaft überschwemmen, indem sie die Gespinnste
unter dem Produktionskostenpreise losschlagen. Bei
dieser Gelegenheit erscheint die Betrachtung nicht am
unrechten Orte, dass dem steigenden Verbrauch der
Wolle die betrübende Thatsache der Abnahme der Pro-
duction derselben im Inlande gegenübersteht. Wenn das
so fortgeht, so wird es dahin kommen, dass die Consum-
tion der ausländ. Wolle von Jahr zu Jahr steigen und
für unsere Fabrikanten dadurch der Vortheil der
Concurrenz immer mehr verloren gehen wird, der
ihnen daraus erwächst, dass sie die bei weitem
bessere Deutsche Wolle verarbeiten. Dieser
Uebelstand würde, da die Inländer ihre besten
Abnehmer sind, zugleich die inländischen Wollproduc-
ten treffen. Da nun der Verbrauch der Wolle, wie er-
wähnt, in fortwährender Steigen begriffen ist und die
Preise derselben sich auf ihrer Höhe erhalten werden, so
würde zur Vorbeugung der eben erwähnten, die Fabri-
kanten und Wollproducenten gleichmässig treffenden
Uebelstände, das geeignetste Mittel in der entsprechen-
den Vermehrung der Schaafheerden und der auf ihre
Veredlung fortwährend zu verwendenden Sorge be-
stehen. Es ist in der That zu wünschen, dass unsere
Landwirthe ihr Interesse hierin bei Zeiten wahrneh-
men mögen.

□ Wien, 9. April. Der Vertrag zwischen der
Credit-Anstalt und der Kladnoer Gesell-
schaft ist, wie ich aus zuverlässiger Quelle vernehme,
zum definitiven Abschluss gebracht. Der Gesellschafts-
vertrag ist danach in folgender Weise festgestellt. Die
Kladnoer Bergwerke und übrigen industriellen Etablisse-
ments der gedachten Gesellschaft sind auf 6½ Mill. fl.
C.-M. berechnet, während das von der Creditanstalt ein-
zuschliessende Capital 3½ Mill. fl. C.-M. beträgt. Beide
Beträge bilden das Gesellschaftscapital von 10 Mill. fl.
Die 3½ Mill. fl. der Credit-Anstalt sollen zunächst ein
Darlehen repräsentiren, das mit 6 % zu verzinzen ist,
und zwar wird die Creditanstalt dazu Prioritätsobligatio-
nen mit einem Bevor von 10 % ausgeben, so dass sie
für je 100 fl. Priorität 90 fl. in Wirklichkeit giebt. Die
Credit-Anstalt reservirt sich ausserdem das Recht, bin-
nen der ersten 5 Jahre die Prioritäts-Obligationen be-
huf ihres definitiven Beitritts zu der Gesellschaft in Ac-
tien umzuwandeln. — Der Vertrag mit der Staats-
eisenbahn-Gesellschaft und der Theisseisen-
bahn-Gesellschaft wegen Ueberlassung der Strecke
von Czegléd nach Szolnok hat zwar die Genehmigung
der Regierung noch nicht erhalten, doch ist nicht im
mindesten zu zweifeln, dass diese binnen Kurzem erfol-
gen wird. Dass die Angelegenheit noch den resp. Ge-
neralversammlungen zur Genehmigung vorgelegt werden
muss, versteht sich von selbst. — Wie ich erfahre, haben
die adligen Grundbesitzer Böhmens, welche bekanntlich
eine besondere Deputation aus ihrer Mitte hierhergesendet
hatten, um persönlich an höchster Stelle das Project einer
Hypothekenbank zu befürworten, ihren Zweck nicht er-
reicht. Es ist zwar das Bedürfniss für Böhmen nicht
verkannt worden, eine Vermehrung des ländlichen Real-
credits zu erhalten, doch erscheint dazu die Absicht der
adligen Grundbesitzer zu eng gefasst, indem sich die Hy-
pothekenbank nur auf die landtäfelichen Güter beziehen
soll, während auch der übrige Grundbesitz einer Ver-
mehrung und Verwohlfeilerung des Credits bedarf.
Ausserdem scheint man an massgebender Stelle die pro-
jectirte Böhmisches Hypothekenbank um desswillen nicht
concessioniren zu können geglaubt zu haben, weil da-
durch das möglichst festzuhaltende Princip der Staats-
einheit auch auf dem gedachten finanziellen Gebiete al-
terirt werden würde. — Die nächste Filiale, welche
die hiesige Creditanstalt für Handel und Gewerbe in
Prag errichten wird, wird, wie ich höre, Herrn Eduard
von Scuttar, Kaufmann in Prag, zum Director er-
halten.

□ Paris, 9. April. Es scheint gewiss, dass die Bank
von Frankreich keinerlei restrictive Massregel ergreifen
wird. Sie würde sogar das Disconto schon jetzt herab-
setzen können, wenn nicht der Stand des Englischen
Marktes sie zum Aufschieben dieser Massregel zwänge.
Der Metallvorrath hat sich um 12 Millionen vermehrt,
und die laufende Rechnung des Staatsschatzes, nach
Bezahlung von 40 Millionen Schatzscheine an der Bank
und nach Bezahlung des grössten Theils der Rentencou-
pons, beläuft sich noch auf 64 bis 65 Millionen. In
Folge dieser Nachrichten war die Börse weit besser als
gestern. 3 % 69, 30. 69, 15. 69, 20 fest. Bank 4165.